

1. Bezeichnung des Objektes

1.1 heute: **Gepülziger Mühle** bis 1961

1.2 früher: Gepülziger Mühle

1.3 Kartierungsnummer: K 1/47

2. Lage

2.1 Gemeinde Erlau /OT Gepülzig

2.2 Hauptstraße

2.3 Gewässer: Schönfelder Bach

3. Eigentümer/ Besitzer, heute:

Gemeinde Erlau

Hauptstraße 81

09306 Erlau / OT Gepülzig



Gepülziger Mühle

Der Name Gepülzig galt erstmal nur für das Rittergut. Das heutige Dorf Gepülzig bestand ursprünglich aus 5 Häusern und führte 1590 noch die Bezeichnung "Mühdörfel" wohl deshalb, weil der Weg von Naundorf nach der Gepülziger Mühle hindurch ging. 1)
Die Mahl- und Schneidemühle lag am Schönfelder Bach. Die Mühlenanlage gehörte wahrscheinlich zu den ältesten Gebäuden des Ortes. 4)
Dort wo die Mühle stand, wurde das Tal "Lüsche" oder "Lüschentel" genannt. 4)

Folgende Besitzer wurden laut Kalenderblatt auf dieser Mühle genannt:

1611-1665	Hans Richter
1676	Blasius Fuhrmann
1678	Georg Fuhrmann
1681	Hans Schaf 1)
1684	Hans Böhme, Müller zu Gepülzig 2)
1698-1713	Samuel Franke 2)
1728-1769	Karl-Heinrich Franke 3)
1748	wurde die Mühle neu errichtet 4)
1769	Karl Gotthelf Richter, Müller in Gepülzig 3)
1770-1791	Johann Gottlob Richter, Müller 3)
1797-1814	Mstr. Johann Daniel Richter, Eigentumsbesitzer der Mühle 3) 5)
1827-1847	Mstr. Johann Gottfried Richter, Erb- und Eigentumsbesitzer 1) 5)
1850-1852	Karl Friedrich Münch 1) 7)
1853	Johann Gottfried Zimmermann, Mühlengutsbesitzer 1)
1874-1886	Friedrich Ernst Zimmermann, Mühlengutsbesitzer 1) 8)
1901-1911	Ernst Walter Zimmermann, Mühlenbesitzer 8) 9)

Geschichte der Mühle:

- die Mühle würde heute, laut Kalenderblatt von 1611, 389 Jahre bestehen
- sie war eine Mahl- und Schneidemühle, die am Schönfelder Bach lag
- die Mahlmühle war ein 4 Seitenhof mit Anbau an Scheune und Kuhstall, sowie zwei Felsenkellern, in denen Rüben und Kartoffeln gelagert wurden
- ihre Gebäude wurden laut Jahreszahl über der Wohnhaustür 1748 neu errichtet
- die Schneidemühle stand oberhalb des Mühlteiches, was vom Wasser des Schönfelder Baches angetrieben wurde

Das erforderliche Wasserwehr, die Stauanlage, befand sich unterhalb der Schönfelder Brücke. Große Steine, dort umherliegend, erinnern den Wanderer daran, daß hier der Mühlgraben begann, um das Wasser in den Teich der Sägemühle zu führen. 4)

- die Mahlmühle hatte ein oberschlächtiges Wasserrad, Ø von 3m
- vorrangig wurde Mehl gemahlen, Brot gebacken, ausgeliefert und verkauft 10)
- der Müller hatte oft mehrere Berufe, wie Bauer und Bäcker 4)
- der Weg zur Mühle war sehr weit und beschwerlich, deshalb wurde die Kapazität der Mühle nicht ausgelastet
- Einzugsgebiete waren Gepülzig und Milkau

1900 wurde der Mahlbetrieb eingestellt

Landwirtschaft und Viehzucht traten an 1. Stelle

1940 wurde die Sägemühle abgerissen

- in den Jahren nach 1940 wohnten vorrangig bis zu 7 Flüchtlingsfamilien auf der Mühle, das Backhaus wurde zur Wohnung umgebaut
- unter all den Flüchtlingen wohnte auch der Gärtner Marschner in der Mühle, dessen Name heute der nahegelegende Mühlteich trägt
- im Volksmund wurde die Mühle auch "Marschnermühle" genannt

1952 wurde die Mühle ans elektrische Ortsnetz angeschlossen

- bis dahin wurden Kerzen und Petroleum benutzt
- letzteres war kaum zu bekommen, beide Gegenstände mußten gegen Lebensmittel eingetauscht werden

- quartalsweise mußten die Familien Abgabepflicht leisten, wie Eier, Getreide, Milch, Fleisch
 - der Gepülziger Rittergutsbesitzer, Kirschner kaufte ca 1949/50 das Anwesen
- 1957 wurden die Scheune und der Kuhstall abgerissen
- 1960 Land und Gebäude wurden verstaatlicht und gehörten zur LPG Naundorf
- 1961/62 wurden die mittlerweile leerstehenden Gebäude abgerissen
- das Material, wie Balken, Steine und Dachziegel wurden zum Bau des Sportlerheimes in Großmilkau verwendet 4) 10)
 - heute erinnern nur noch die Felsenkeller an die Mühlengebäude, sowie der Mühlteich
- Zur Tradition ist es geworden, daß die Flüchtlingsfamilien von einst sich Pfingsten an der Stelle treffen, wo "Ihr zu Hause" stand 10)

Quellenangaben:

- 1) Schrader, Richard; Unsere Heimat von 1910
- 2) KB Seelitz 1675 - 1718
- 3) KB Milkau 1768 - 1799
- 4) Gerhard Reichel; Ortschronist Milkau
- 5) Kirchenbuch (KB) Großmilkau 1800 - 1838
- 6) KB Großmilkau 1823 - 1845 Taufen 1
- 7) KB Großmilkau 1845 - 1872 Taufen 2
- 8) KB Großmilkau 1872 - 1907 Taufen 3
- 9) KB Großmilkau 1908 - 1949
- 10) Edith Träger aus Mittweida; ehem. Bewohnerin auf der Mühle von 1943 - 1953, Gespräch vom 12.07.2000

Gepülziger Mühle



Anwesen von 1910



Aufnahmen aus den Jahren 1951 / 52



Aufnahme von 1954
links: Backofen mit Schornstein



Gepülziger Mühle 1952

Backofen

Mühlengebäude

Stall

Scheune



Aufnahmen aus den Jahren 1951 / 52



Mühlenanwesen im Jahre 1954

Das Haus, von dem Gepülzig seinen Namen hat

Vor 250 Jahren wurde am Rande der „Lüsche“ eine Mühle errichtet – Nur die Felsenkeller sind erhalten

MILKAU (REI). Auf der Aufnahme sehen wir das schmucke Anwesen der ehemaligen Mühle im Gepülziger Tale, wo die sogenannte „Lüsche“ beginnt. Ihre Gebäude wurden laut Jahreszahl über der

Wohnhaustür 1748 neu errichtet. Der Ortsname Gepülzig (früher Gepulzk u. ä.) heißt eigentlich „Mühl-dörfel“. Man darf wohl annehmen, daß die Mühlenanlage zu den ältesten Gebäudeanlagen des Ortes ge-

hört. Das Milkauer Kirchenbuch erwähnt 1611 Hans Richter als Mahl- und Schneidemüller in „Gebilzik“. Die für die Landwirtschaft so wichtige Mühle gab dem Ort den Namen.

ser des Schönfelder Baches getrieben. Das erforderliche „Wasserwehr“ – die Stauanlage – befand sich unterhalb der Schönfelder Brücke. Große Steine – dort umherliegend – erinnern den Wanderer daran, daß hier der Mühlgraben begann, das Wasser in den Teich der Sägemühle zu führen. Der letzte Besitzer war ab 1905 Walter Zimmermann. Wie auch seine Vorgänger hatte er mehrere Berufe: Müller, Bäcker, Schneidemüller, Bauer u.a.m. Nach ihm bewohnte Familie Marschner die Mühle. Im Volksmund heißt daher der Mühlteich „Marschnerteich“.



Die Gepülziger Mühle auf einer Ansichtskarte vom Anfang dieses Jahrhunderts. Foto: Archiv

Wohnen und Mahlen unter einem Dach

Betrachten wir das Bild: Links das Wohnhaus der Müllersfamilie. Darin auch die Mahlanlage, die der Müller auch nachts bedienen mußte. Hinten am Giebel das Wasserrad. Rechts das Stallgebäude mit der darüber gebauten Wohnung für die alten Müllersleute und den Gesindekammern. Kartoffeln, Rüben usw. überwintern in den dahinterliegenden Felsenkellern. Diese kann man heute noch bestaunen. Im Hof stand auch das Backhaus, in dem der Müller mit seinen Gehilfen das Mehl zum Brot umformte. Mit dem Pferdefuhrwerk wurde es dann zu den Kunden in der Umgebung gefahren.

Der Müller hatte meistens noch andere Berufe

Oberhalb des Mühlteiches befand sich die Sägemühle, vom Was-

Aus den Resten wurde das Sportlerheim Großmilkau

Während in unserer Gegend schon vor dem Ersten Weltkrieg die elektrische Stromversorgung eingerichtet wurde, mußten sich die Mühlenbewohner bis 1947 mit Petroleumlampen begnügen.

1958 wurden die zum Teil eingestürzten Gebäude abgerissen. Das Balkenmaterial fand zum Bau des Sportlerheimes in Großmilkau Verwendung. Wo früher reges und lautes Leben pulsierte, findet der Spaziergänger im „Lüschentale“ heute alles still.

zitiert von ca 1997/98
Gerhard Riedel

250 Jahre geführiger Mühle

auf der Aufnahme sehen wir das wahnsinnige Innere der ehemaligen Mühle im geführigen Teil, wo die sog. "Läusche" beginnt. Ihre Gebäude wurde lt. Jahreszahl über Wohnhaus Nr. 1743 neu errichtet. Der Ortsname geführig (früher geführig u.ä.) heißt eigentlich "Mühsdorf". Man darf wohl annehmen, daß die Mühlenanlage zu den ältesten Gebäudeanlagen des Ortes gehört. Das Mühlener Kirchenbuch erwähnt 1611 Hans Richter als Mack- und Schneidemüller in "geführig". Für die Landwirtschaft so wichtige Mühle gab dem Ort den Namen.

Betrachten wir das Bild: Links das Wohnhaus der Müllersfamilie. Darin auch die Mackanlage, die der Müller auch machen konnte. Hinten am Giebel das Wasserrad. Rechts das Stallgebäude mit dem darüber gebauten Wohnung für die alten Müllersleute und den Gesindeannahme, Kartoffeln, Rüben usw. überwinterten in den dahinterliegenden Felsenkellern. Diese kann man heute noch bestaunen. Im Hof stand auch das Backhaus indem der Müller mit seinen Gehilfen das Mehl zum Brot umformen mit dem Pferdefuhrwerk wurde dieses zu den Kunden in der Umgebung gefahren.

Oberhalb des Mühlenteiches befand sich die Sägemühle, vom Lieser des Schönfelder Baches getrieben. Das erforderliche "Wasserrad" die Stauanlage befand sich unterhalb der Schönfelder Brücke. Große Steine dort immer noch erinnern den Wanderer daran, daß hier der Mühlengraben beginnt, das Wasser in den Teich der Sägemühle zu führen.

Der letzte Besitzer war ab 1965 Walter Zimmermann. Wie auch seine Vorgänger hatte er mehrere Berufe: Müller, Bäcker, Schneidmüller, Bauer u. u. m. Nach ihm bewohnte Familie Marschner die Mühle. Im Volksmund heißt daher der Mühlteich „Marschnerkeich“.

Während in unserer Gegend schon vor dem 1. Weltkrieg die elektrische Stromversorgung eingerichtet wurde, mussten sich die Mühlenbesitzer bis 1947 mit Petroleumlampen begnügen.

1958 wurden die zum Teil eingestürzten Gebäude abgebrochen. Das Bauschuttmaterial fand zum Bau des Sportlerheim in Großmiltzau Verwendung.

Wo früher reges und lautes Leben pulsierte, findet der Spaziergänger im „Läuschenale“ ^{heute} alles still.

Gerd von Reichel, Miltzau
Ortschronist.

Impressum

Textübertragung & Design: "Thomas Fischer", Bottrop
th-fischer-bottrop@t-online.de

in Zusammenarbeit mit

"Bernd Niemann", Bamberg
bernd.niemann@bnv-bamberg.de

und

"Judith Morrison", Edmonton, Alberta, Kanada
mayflower@telus.net

Datum aktuelle Fassung: 21.02.2013

veröffentlicht unter: www.ahnenforschung-liebert.de
thomas@ahnenforschung-liebert.de

Veröffentlichung erfolgt mit freundlicher Genehmigung von
"Tourist-Information des Heimat- und Verkehrsvereins
"Rochlitzer Muldental" e.V."
Frau Dorothea Palm - Geschäftsführerin

<http://www.rochlitzer-muldental.de>